

Volkszeitung

Geschäftsstelle und Redaktion: Dresden, H. 16, Goldschmidtstr. 48. Fernsprecher 21366. Postfachkonto Leipzig Nr. 14797

Bezugspreise: Ausgabe A mit illust. Beilage vierteljährlich 2.10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.50 M.; in Oesterreich 4.45 K. Ausgabe B vierteljährlich 1.90 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.30 M.; in Oesterreich 4.07 K. Einzelnummer 10 J. Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachmittags.

Anzeigen: Annahme der Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familienanzeigen bis 11 Uhr, dem Verlei für die Zeitungsblätter 20 J. im Reichsgebiet 60 J. Für unbedeutend geschriebene, sowie durch Frenschreiber ausgesetzene Anzeigen können wir die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen. Erscheinende der Redaktion: 11-12 Uhr vorm.

Organ der Zentrumsparthei. Einzige Tageszeitung für die katholische Bevölkerung im Königreich Sachsen. Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Deutschfeindliche Rundgebung in der Schweiz

Zur Lage des Papstes

Die bekannte alldeutsche und sicherlich nicht katholischenfreundliche Berliner „Post“ schreibt:

„Die Lage Benedikts XV. und des Vatikans scheint immer ärger zu werden. Diese Lage darf jetzt nicht von einem Partei- oder gar von einem Bekenntnisstandpunkte aus betrachtet oder erörtert werden, sondern von politischen. Deutschland und seine Verbündeten, insbesondere aber auch die neutralen Staaten, darunter namentlich Spanien und Amerika, haben allen Anlaß, die größte Aufmerksamkeit auf Rom zu richten, sonst kann es im Handumdrehen geschehen, daß der Papst und der Vatikan das Opfer eines Handstreiches des römischen Vöbels werden. So ernst und um keinen Deut günstiger liegen die Dinge.“

Die Regierung Sonninos und Salandras unter der Regide Englands wird unter Umständen vor seinen Mittel zurückzuziehen, wenn demnächst die Skatostrophe des unglücklichen Krieges Italiens gegen Oesterreich über das arme italienische Volk hereinbricht, und wenn dann dieses auch einen Verantwortlichen sucht, an dem es seine Wache fühlen kann. Sonnino und Salandra beugen da für ihre Person jetzt schon kräftig vor, indem sie die „Tribuna“ und die andern in ihrem Solde stehenden Blätter Italiens veranlassen, dochsweise dem Volke einzugeben, daß der Papst an dem unglücklichen Ausgang des Krieges und der großen Notlage in Italien die Hauptschuld trage. „Informationen“ hierüber liest man schon seit geraumer Zeit in der beregten Presse nach demselben System, wie vor mehr als Jahresfrist zum Kriege geübt wurde.

Dies ist das erste Moment der Gefahr für den Vatikan. Das zweite liegt bei England. Der kaltblütig berechnende Grey, dem der Zweck, England und sich selber zu nützen, jedes Mittel heiligt, hat es durchgesehen, daß, soviel an Italien liegt, dem Papste jede Möglichkeit benommen werde, eine Rolle in zukünftigen Friedensverhandlungen zu spielen. Wenn einer auf der Welt es ist, der die Motive der Kriegsführenden in diesem Weltkriege richtig einschätzt, dann ist es eben Benedikt XV. mit den führenden Kreisen des Vatikans. Darin besteht eine große Gefahr für England, das sich dadurch an den Kräfte gestellt sieht, zumal es wohl weiß, welche großen moralischen Einfluß der Papst namentlich auch in Amerika besitzt. Deshalb ist Grey mit allen Mitteln bemüht, den Papst kaltzustellen.

Das dritte Moment der Gefahr für den Vatikan liegt bei Frankreich. Nicht nur für die dortigen Freimaurer, sondern auch für die nationalistischen und chauvinistischen Katholiken ist Benedikt XV. erklärter Feind der Feinde, weil er es abgelehnt hat, die Ungerechtigkeiten Frankreichs mit diesem Kriege zu sanktionieren und weil er entschieden Stellung genommen hat gegen die abgeschmackten Vorwürfe des Kardinals Ametta von Paris gegen Deutschland. In keinem Lande der Welt ist der nationale Chauvinismus derart der Beherrscher religiöser Dinge wie in Frankreich. Daher durfte der Rektor der katholischen Privatuniversität von Paris, Moni. Baudrillard (Verfasser des Pasquills: L'Église et la guerre allemande) einem holländischen Domherrn ganz zynisch sagen: „Wenn Benediktus XV. nicht einseht, daß wir im Römischen Stuhle und wir wählen einen rechtmäßigen Papst in Avignon.“ Als kurze Zeit darauf Kardinal Lucon, einem der einflussreichsten Kirchenfürsten Frankreichs, dieser Ausspruch mit den Worten vorgehalten wurde, daß sei doch wohl lauter Unsinn, entgegnete er darauf: „Das ist unter Umständen durchaus nicht lauter Unsinn!“ Angesichts dessen bedarf es nicht langer Ausführungen. Es bleibt Tatsache, daß vier Fünftel der französischen Bischöfe gegen den Papst eingenommen sind.

Und was nun? Alles weist darauf hin, daß, wenn abermals eine italienische Offensive schlägt, oder sogar ein allgemeiner Zusammenbruch der Entente eintritt, die Katastrophe gegen den Papst ins Rollen kommt. Noch wäre es vielleicht Zeit, einzugreifen, aber dieser Eingriff — auf diplomatischem und moralischem Wege — müßte von Seiten der neutralen Staaten — besonders von Amerika, Spanien und Holland — geschehen.“

Das Neueste vom Tage

Deutschfeindliche Rundgebung in der Schweiz

Bern, 27. Januar. (W. Z. V.) Heute mittag wurden in Lausanne vor dem deutschen Konsulat, das aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers geflaggt hatte, Kundgebungen veranstaltet. Eine Anzahl von Schülern, Studenten und Arbeitern, verstärkt durch Passanten, versammelte sich unter den Fenstern des Konsulats. Es wurden Rufe laut, wie: „Nehmen Sie diese Bannier weg!“, „Hissen Sie die Schweizer Flagge!“ Trotz der Anstrengungen einiger Polizisten gelang es einem Manifestanten, die Fahne herunterzureißen. Von der Polizei wurde die Fahne in das Regierungsgebäude gebracht. Die schweizerische Regierung macht darüber folgende Mitteilung: In einer heute nachmittags abgehaltenen Zondersitzung hat der Bundesrat Kenntnis genommen von den sehr bedauerlichen Vorkommnissen. Der Bundesrat hat beschlossen, den Chef des politischen Departements zu beauftragen, dem deutschen Gesandten das lebhafteste Bedauern auszusprechen. In gleicher Zeit wurde der schweizerische Gesandte in Berlin telegraphisch beauftragt, dem tiefsten Bedauern der schweizerischen Regierung Ausdruck zu geben. Die Bundesbehörden haben Maßnahmen getroffen zur Einleitung einer Strafuntersuchung. Es wurde verfügt, daß die Konsulatsfahne von neuem gehißt und geschützt werde.

Vortreffliche Lage des Vierbundes

Sofia, 27. Januar. Generalstabschef Schoflow äußerte einem Vertreter des „Dnewnik“ gegenüber, die Lage des Vierbundes sei auf allen Kriegsfrenten vortrefflich. Der Versuch der Russen, die beharrliche Front zu durchbrechen, sei ihnen teuer zu stehen gekommen; laut Schoflows Informationen sei Beharabien mit Tausenden von Verwundeten gefüllt. Die österreichisch-ungarische Armee könne auf ihre Kraft und ihre Erfolge stolz sein, zumal auf der beharrlichen Front die Russen auf einen entscheidenden Erfolg gerechnet hätten. Die Enttäuschung nach den letzten russischen Niederlagen müsse auf den ohnehin gesunkenen Geist der russischen Armee einen starken Rückschlag ausüben. Wenn die Russen bisher gewisse Hoffnungen auf Erfolg gehabt hätten, heute, nach der letzten Niederlage, könnten sie nichts mehr erhoffen.

Zur Unterbringung von Verwundeten in der Schweiz

Rom, 27. Januar. (W. Z. V.) „Observatore Romano“ schreibt: Mit der Verwirklichung des päpstlichen Vorschlages, in der Schweiz verwundete und franke Kriegsgefangene unterzubringen, ist begonnen worden. Der preussische Gesandte beim Vatikan hat dem Kardinal-Staatssekretär Gaspari mitgeteilt, daß 100 deutsche und 100 französische Kriegsgefangene in den Krankenhäusern von Tavos und Vevs untergebracht worden sind.

Der Grund der Flucht Nikitas

Laut verschiedenen Morgenblättern kann es als feststehend betrachtet werden, daß König Nikita durch starke italienische Einflüsse zur Abreise veranlaßt worden sei. Kronprinz Danilo seinem Vater erklärt haben, er wolle in die französische Armee eintreten. Die Thronfolge wolle er an seinen Bruder Mirko abtreten.

Schlechte Rekrutierung in Irland

Der „Voss. Ztg.“ zufolge schreiben verschiedene Blätter: Die irischen Regimenter müßten bereits mit englischen und schottischen Soldaten vervollständigt werden, so miserabel sei die Rekrutierung in Irland.

Todesfall

Wien, 27. Januar. (W. Z. V.) Heute verstarb hier die Reichsgräfin Wilhelmine Erbna. Sie war die Schwiegermutter der Gräfin Rudolf Erbna geb. Prinzessin Elvira von Bayern.

Der Weltkrieg

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

Wien. (W. Z. V.) Amtlich wird verkündet den 27. Januar 1916:

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern ließ die Kampftätigkeit allgemein nach. Bei Slavija brachte unser Geschützfeuer noch 50 Ueberläufer ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In allen Teilen Montenegros herrscht, ebenso wie im Raume von Skutari, völlige Ruhe. Der größte Teil der montenegrinischen Truppen ist entlassen. Die Bevölkerung verhält sich durchaus entgegenkommend.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Während der letzten Beschießung von Nancy wurden, wie der Pariser „Temps“ ergänzend berichtet, zehn Geschosse von 700 bis 800 kilo in die Stadt geschleudert. Die Gewalt der Explosionen war fürchterlich. Mehrere Häuser wurden zerstört. Gegen 12 Uhr erschienen drei deutsche Flugzeuge und warfen Bomben und Fliegerperle ab, wodurch mehrere Personen verletzt wurden.

Der große Kriegsrat der Entente tritt am 30. Januar in Paris zusammen.

Ein englischer Brigadegeneral seinen Wunden erliegen. Aus Hazebrouk wird gemeldet: An den Folgen einer Verwundung ist der englische Brigadegeneral Fitten, ein Flügeladjutant des Königs, gestorben.

Englische Einberufungen. Aus Rotterdam wird gemeldet: Alle rechtlichen Jahresklassen der Derby-Reservisten sind zum 15. Februar einberufen. — Nach Londoner Blättern werden die acht jüngsten Jahresklassen der allgem. weinen Wehrpflicht bereits für März eingezogen.

Aus Anlaß von Kaisers Geburtstag fand in Brüssel vor dem königlichen Schlosse große Paroleausgabe in Gegenwart des Offizierkorps, der Beamten des Generalgouvernements, der Mitglieder der deutschen Kolonie und der Höflinge der deutschen Schule statt. Der Generalgouverneur hielt eine kurze Ansprache und brachte das Kaiserhoch aus. Vor der Paroleausgabe fand Festgottesdienst für die drei Konfessionen statt.

Der belgische Kriegsminister de Broqueville telegraphiert an die „New York Times“: Die Gerüchte, die über den Abschluß eines Sonderfriedens zwischen Belgien und Deutschland umlaufen, sind un wahr. (Verf. Tagebl.)

Vom Balkan-Kriegsschauplatz

Die italienische Post hat laut Anschlägen den gesamten Post- und Telegrammverkehr mit Balona und dem übrigen Albanien eingestellt.

Der montenegrinische General Bukotitsch, von dem die Ententeblätter behaupteten, daß er den Kampf gegen die österreichisch-ungarischen Truppen fortsetze, hat sich nach Meldung Berliner Blätter nebst zwei anderen Generalen dem k. u. k. Kommando in Danilovgrad gestellt.

Aus Rom wird gedruckt: Die Rundgebung des Stellvertreters des Königs über den Oberbefehl in Albanien zeigt, daß der Druck auf Italien nicht umsonst gewesen ist und die Würfel in dem Sinne gefallen sind, daß Italien eine große militärische Anstrengung in Albanien unternimmt. Beabsichtigt ist, einen im Sinne Englands liegenden Vorstoß gegen Saloniki zu unternehmen. Der Endzweck dieses Vorstoßes besteht darin, nach erfolgter Vereinigung mit den Truppen in Saloniki einen Gesamtangriff der Vierverbandsheere in Mazedonien zu unternehmen.

In Italien herrscht eine gedrückte Stimmung vor, da man einen konzentrischen Angriff der Oesterreicher und Bulgaren auf Durazzo und Balona von Norden, Osten und Südosten befürchtet. Das Ministerium bevollmächtigte Sonnino und Salandra, alle notwendigen internationalen Abmachungen über den Balkanfeldzug abzuschließen.

Eine größere Anzahl von montenegrinischen Truppen befindet sich in Skofiu, wohin noch weitere gebracht werden.

Sie sollen nach ihrer Reorganisation mit serbischen Truppen nach einem Balkankriegsschauplatz gesandt werden.

Ueber die Ereignisse in Montenegro schreibt der „Amsterdamer Tijd“: Die letzten Ereignisse lassen erkennen, daß Montenegro nicht auf militärische Hilfe von der Entente rechnen kann. Dies ist der größte militärische Erfolg der Kapitulation Montenegros. Ohne Zweifel werden Serbien und Montenegro eine ernste Warnung für Griechenland und Rumänien bilden.

Vom Seekrieg

Ein englisches Schiff von Italienern beschlagnahmt. Wie die Alliierten einander mißtrauen, zeigt folgender Fall: Lord Cecil teilte im Unterhause mit, daß die italienische Regierung ein englisches Schiff, das nach Hull geladen war, beschlagnahmt, da die Bestimmung eines Teiles der Ladung unklar war. Beide Regierungen wechseln Noten über diese Angelegenheit.

Vom türkischen Kriegsschauplatz

Konstantinopel, 27. Januar. (W. L. W.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Front verhängt sich der Feind in der Gegend von Jelahie. Schwacher Artillerie-Zweikampf mit Uferbatterien. Bei Keut-el-Amara keine Veränderung. An der Kaukasusfront dauerten im Zentrum die zeitweiligen Artilleriekämpfe und Scharmüel zwischen den Vorposten an. An der Dardanellenfront bewegte am 25. d. M. ein feindlicher Monitor etwa 30 Granaten in der Richtung auf Akbah, ohne eine Wirkung zu erzielen. Unsere Flieger warfen zwei Bomben gegen den Monitor, der darauf das Feuer einstellte und sich entfernte.

Deutsches Reich

Die sächsischen Ministerien des Kultus und öffentlichen Unterrichts, des Innern, der Finanzen, der Justiz und des Krieges erlassen unter dem 27. Januar folgende Verordnung über Löschungen im Strafregister: „Im Strafregister sind in den von Verwaltungsbehörden geführten Straflisten alle Bemerkungen über Strafen zu löschen, die bis zum 27. Januar 1906 einschließlich von sächsischen Zivilgerichten oder von Militärgerichten in Sachen, in denen Sr. Majestät dem König von Sachsen das Recht der Begnadigung zusteht, erkannt oder durch Verfügung einer sächsischen Verwaltungsbehörde festgestellt worden sind, wenn 1. der Bestrafte keine anderen Strafen erlitten hat als Gefängnis bis zu einem Jahr einschließlich, oder Festungshaft bis zu einem Jahr einschließlich, oder Arrest, oder Haft, oder Geldstrafe, oder Verweis allein oder in Verbindung miteinander oder mit Nebenstrafen, und 2. gegen den Bestraften nach dem 27. Januar 1906 bis zum heutigen Tage nicht wieder auf Strafe wegen eines Verbrechens oder Vergehens erkannt ist. Ueber die zur Ausführung der Anordnung erforderlichen Vorschriften ergeht besondere Verordnung.“

Kardinal Dr. v. Hartmann wurde ins preussische Herrenhaus berufen.

Drei Ehrenbürger der Stadt Wiesbaden, die nicht genannt sein wollen, stifteten zusammen 250 000 Mark für bedürftige Kinder der Stadt.

Aus dem Ausland

Oesterreich-Ungarn

Das österreichisch-ungarische Armeekorps-Oberkommando verfügt, daß Exerzierungen in den von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Gebieten Serbiens aus verkehrstechnischen und aus sanitären Gründen sowie wegen Ueberbürdung der dortigen Verwaltungsbehörden bis auf weiteres nicht mehr zugelassen werden.

Auf Beschluß des ungarischen Abgeordnetenhauses sandte Präsident Beöthy nachstehendes Telegramm an den Präsidenten des Deutschen Reichstages: Das ungarische Abgeordnetenhause gedachte in seiner heutigen Sitzung des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. Die Guldigung gebührt seiner historischen Persönlichkeit überall, wo man den Gradmesser der menschlichen Größe an dem Reichtum an edlen menschlichen Eigenschaften erblickt. Aber mehr als die Guldigung, tiefe Liebe für ihn erfüllt die Herzen eines jeden Ungarn. Denn in der Stunde der Gefahr stellte er sich mit starkem Schwert als wahrer Freund an die Seite unseres erhabenen Herrn, um den größten Kampf der Weltgeschichte bis zum Siege unserer gerechten Sache vereint durchzukämpfen. Auf Beschluß des Abgeordnetenhauses bringe ich dem Deutschen Reichstage zu seiner heutigen Feier unser gleiches Gefühl zur Kenntnis. (W. L. W.)

Kaiser Franz Joseph hatte bei dem Hofdiner zur Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelms, wie noch gemeldet wird, die Felduniform als Chef des Königl. Preuss. Kaiser-Franz-Garderegiments Nr. 2 mit dem Abzeichen eines Königl. Preuss. Generalfeldmarshalls angelegt.

Serajevo, 27. Januar. Anlässlich des Geburtstages des deutschen Kaisers hatten alle öffentlichen Gebäude geschlossen. In der protestantischen Kirche fand ein Gottesdienst statt, dem der Landesbischof St. Sarkoti, sein Stellvertreter Dr. Unkelbäucher und die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden beiwohnten.

Schweiz

Zum Zwischenfall in Lausanne wird noch gemeldet: Als sich am Mittag vor dem Konsulat eine Ansammlung bildete, wurden sofort 20 Polizisten herbeigerufen, denen es jedoch nicht gelang, die um die Mittagszeit sehr belebte Straße zu räumen. In diesem Augenblick rief eine bisher noch nicht ermittelte Person die Fahne herunter. Eine andere entriß sie ihm schnell, faltete sie zusammen, barg sie unter ihren Kleidern und brachte sie sofort ins Stadthaus, wo sie den städtischen Behörden übergeben wurde. Es ist noch nicht gelungen, die Person zu er-

mitteln, die die Fahne heruntergerissen hat, aber man hofft bestimmt, den Schuldigen zu finden. Der Stadtrat hielt gestern nachmittag eine außerordentliche Sitzung ab, um die Berichte über die Vorfälle entgegenzunehmen. Hierauf begab sich eine Abordnung des Staatsrates und des Gemeinderates von Lausanne auf das deutsche Konsulat, um das Bedauern über den Zwischenfall auszusprechen.

Griechenland

Die griechische Regierung verhandelt zurzeit mit englischen Finanzherren wegen Abschlußes einer neuen Anleihe, die zustande kommen wird. (Tägl. Rundschau.)

Schweden

Beide Kammern des schwedischen Reichstages nahmen einen Antrag an auf Auswertung von 8 243 000 Kronen zur Anschaffung schwerer Artillerie, Maschinengewehre und anderem Erforderlichen der modernen Kriegsführung.

Rußland

Die russische Gesandtschaft in Haag teilt mit, daß in Rußland der Jahrgang 1917 zum Seeresdienst herangezogen wird.

England

Lohnbewegung der englischen Bergarbeiter. Das Wiener „Achtuhrblatt“ meldet aus Rotterdam: Von 480 Organisationen des englischen Bergarbeiterverbandes haben 467 ihre Stimmen für Eintritt in eine Generalstreikbewegung zwecks Lohnaufbesserung abgegeben.

Im Unterhause beantragte Shirley Ven, daß das Haus angeht die Menge der eingehenden Güter, die der Feind für die Fortsetzung des Krieges gebrauche und in neutralen benachbarten Ländern des Feindes kaufe, die Regierung dringend auffordere, eine möglichst wirksame Blockade durchzuführen, ohne dabei die normalen Bedürfnisse jedes neutralen Landes für den eigenen Verbrauch zu beeinträchtigen. Die Regierung wolle im Verein mit den Verbündeten eine energische Erklärung erlassen, daß die Verbündeten beschloßen hätten, den gesamten überseeischen Verkehr Deutschlands durch eine Blockade der deutschen Häfen zu verhindern. Eine solche Blockade sollte als zweckmäßig erachtet werden, wenn man überzeugt sei, daß sie den Krieg abkürzen würde, wenn England auch beschuldigt würde, die Rechte der Neutralen zu verletzen. Die Blockade sollte dem Beispiele der Blockade Abraham Lincolns im amerikanischen Bürgerkrieg folgen.

Leslie Scott unterstützte den Antrag. Andere Abgeordnete sprachen sich ebenfalls dafür aus.

Sir Edward Grey sagt: Die Debatte beweise, daß über den Betrag der Einfuhr nach Deutschland und die Schritte zu ihrer Abwehr große Mißverständnisse herrschten. Die Ziffern, die in der Presse veröffentlicht würden, seien übertrieben und würden eine Prüfung nicht aushalten. Skandinavien und Holland hätten keineswegs 31 Millionen Bushels Weizen nach Deutschland ausgeführt. Ihre Einfuhr übersteige nicht ihre eigenen Bedürfnisse. Bei jedem System, auch bei einer Blockade, müsse etwas durchfließen. Aber es sei weniger gewesen, als man hätte erwarten können. Grey schloß, er wolle den Neutralen sagen, daß England seine Rechte, gegen den feindlichen Handel einzuschreiten, nicht aufgeben könne und daß es sie nicht ausüben könne, ohne daß der Handel der Neutralen beträchtliche Unannehmlichkeiten zu leiden habe.

Stand der englischen und deutschen Kriegsflotte. Im Unterhause fragte das Mitglied King, ob die Admiralität die Zusicherung geben könnte, daß die englische Flotte sich in einem solchen Zustande befindet, daß sie jeder Entwidlung, die die deutsche Flotte an Schiffen und Geschützen während ihrer Untätigkeit durchgemacht habe, begegnen könne.

Marineminister Balfour entgegnete, was Deutschland auf dem Gebiete des Schiffbaues schafft, könne nur vermutet werden. Zweifellos war Deutschland im Laufe des Krieges imstande, den Bau größerer Schiffe mit mächtiger Bewaffnung zu beginnen, vielleicht sogar zu vollenden. Die Presse enthält Mitteilungen über 17-Zoll-Geschütze. Uns fehlt der Beweis, daß sie bestehen. Doch es wäre, wenn Zeit und Arbeit vorhanden, nicht außergewöhnlich schwer, sie auch zu machen. Phantastische Geister mögen verschiedene Annahmen über den deutschen Schiffbau machen.

Was die Bereitschaft der englischen Flotte betrifft, so wird, fuhr Balfour fort, auf allen Staats- und Privatwerften mit Aufwand äußerster Kräfte an Neubauten und Reparaturen für England und seine Verbündeten gearbeitet. Unsere Bereitschaft hat also die Möglichkeitsgrenze erreicht, nur könnten wir noch den Typ unserer Schiffe ändern. Es ist jedoch nichts geschehen, was unserer Admiralität das Recht geben könnte zu der Meinung, daß irgend ein ernsthafter Fehler in der Wahl der verschiedenen Schiffstypen, deren Bau jetzt im Gange ist, gemacht wurde.

Zur Erklärung Greys

Der „Post“ zufolge scheint aus der vorsichtig gewordenen Erklärung Greys hervorzugehen, daß die englische Regierung in der Blockadeverschärfungsfrage einen Pflock zurücksteckt, und zwar dürfe man nicht fehl gehen, wenn man diesen Schritt mit einer gewissen Sorge vor der neu eingenommenen Haltung Amerikas, das bisher als Munitionslieferant der gute Freund war, in Zusammenhang bringen. — Die „Germania“ meint, uns könne das Unterbleiben der Blockadeverschärfung so kalt lassen, wie es ihre Anordnung getan haben würde.

Frankreich

Der König von Montenegro übermittelte dem Präsidenten Poincaré telegraphisch seinen Dank und die Versicherung seiner unveränderlichen Ergebenheit. Poincaré antwortete, daß Frankreich der königlichen Familie Gastfreundschaft gewähren wolle, bis zu dem Augenblicke, da der Sieg der Alliierten die ihnen verbündeten Völker befreien werde.

Italien

Die italienische Zeitschrift „Marina Mercantile Italiana“ hat eine Sammlung zur Auszubung von Brämen an Handelschiffe, welche Unterseeboote rammen, eröffnet. Bis jetzt sind 12000 Lire eingegangen.

Wichtiger italienischer Ministerrat. Der Mailänder „Secolo“ erfährt aus Rom: Die Lage in Albanien und die Balkanereignisse erweckten gestern einen Ministerrat, der unerwartet morgens einberufen und mittags abgehalten werden mußte. Die Beratungen erstreckten sich über vier Stunden. Die Nachrichten von der Einberufung des Ministerrates wurde gestern abend von den Zeitungen mit Begleitworten gebracht, welche die außerordentliche Bedeutung in ein helles Licht stellten. Vor dem Ministerrat hatte Sonnino eine lange Besprechung mit dem russischen Botschafter. Nach Beendigung der Sitzung wurde nicht der übliche Bericht an die Presse gegeben.

Amerika

Der republikanische Abgeordnete für den Staat Nebraska brachte einen Antrag ein, der die Ausfuhr von Kriegsmunition über See für 60 Tage oder auf solange verbietet, bis die in Amerika herrschende Störung des Getreideverkehrs beendet sei.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 27. Januar 1916

Seine Majestät der König besuchte gestern früh 9 Uhr den Festgottesdienst aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers in der Kath. Hofkirche. Mittags stattete Allerhöchstersebe dem Königl. Preussischen Gesandten Grafen von Schwerin, Erzlegation, einen Besuch ab. An der königlichen Mittagstafel nahmen Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und Prinzessin Johann Georg und die Prinzessin Mathilde sowie die Damen und Herren vom Dienste teil. Ferner waren hierzu Einladungen ergangen an Ihre Excellenzen den Königl. Preuss. Gesandten Grafen v. Schwerin und den Staatsminister Grafen Bithum v. Eckardt.

Seine Königl. Hoheit Prinz Johann Georg stattete gestern mittag 1/2 12 Uhr aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers dem Königl. Preuss. Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen v. Schwerin einen Besuch ab.

Im Auftrage Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde überbrachte gestern mittag der Generalmajor z. D. v. Bludt dem Königl. Preuss. Gesandten Grafen v. Schwerin die Glückwünsche aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden. Der Geschäftsbetrieb der Anstalt im Verkehr mit dem Publikum findet bis zum 31. März dieses Jahres nur in den Vormittagsstunden von 8—1 Uhr statt.

Der Polizeibericht meldet: Als Beauftragter der städtischen Arbeitsanstalt bezeichnete sich der 41 Jahre alte Kutcher Hermann Ernst Fuhrmann Geschäftsleuten gegenüber und nahm Bestellungen auf gepaltene Holz entgegen, wofür er Vorauszahlung forderte und auch erhielt. Fuhrmann war früher bei einem Fuhrwerksbesitzer in Stellung, der für die städtische Arbeitsanstalt die Geschirre stellte, durch die das vorbereitete Holz an die Kunden geliefert wurde. Diese kannten Fuhrmann und brachten dessen Angebot Mißtrauen nicht entgegen. Geschädigte wollen sich bei der Kriminalpolizei melden.

Die Gestaltung der Mode durch die Frauen. Ueber dieses zeitgemäße Thema spricht Frau Milka Fritsch-Königsberg, nächsten Montag, den 31. Januar, abends 8 Uhr im kleinen Gewerbehauseaal. Der Vortrag wird durch Lichtbilder wirksam unterstützt und ist bereits in vielen Städten mit großem Erfolge gehalten worden. Veranstalter sind der Abstinente Frauenbund, der Bund für das Fuhrmachergewerbe für Dresden und Umgebung, Verein für Frauenstimmrecht, Verein für deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur und der Bund des Damenschneidergewerbes. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Jedermann ist willkommen.

Die Kneble durchschnit sich Dienstag Nacht in einem Anfälle schwerer Nervenkrankheit eine Friseurgehilfen Barbara Säurich in ihrer Wohnung in der Boglerstraße.

Landeslotterie. Die 3. Klasse der 168. Königl. Sächs. Landeslotterie wird am 9. und 10. Februar gezogen. Die Erneuerung der Lose ist noch vor Ablauf des 31. Januar zu bewirken.

Todesfall. Gestern abend starb auf seiner Wohnung in Oberlößnitz an Herzschwäche der Präsident des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes, Oberjustizrat Dr. Bruno Windisch im 57. Lebensjahre.

Butterverteilung. Vom 29. Januar bis 1. Februar kommt wieder nur 1/4 Stückchen Butter auf den Kopf und die Woche zur Verteilung.

Töblich überfahren wurde Donnerstag auf der Sebnitzer Straße ein etwa 8 Jahre alter Schulknabe, der für seine Mutter einholen sollte, plötzlich aber rücklings von einem älteren Knaben auf die Fahrstraße gestossen wurde, sodas er vor ein Kohlengefährt zu liegen kam. Ein Hinterrad ging über den Kopf des Knaben hinweg, zerstückerte die Schädeldecke, sodas der Tod des Kindes sofort eintrat. Der ältere Knabe ergriff die Flucht.

Wasserstände der Moldau und Elbe. Bubenitz plus 12, Pardubitz plus 66, Brandeis plus 176, Melnik plus 182, Leitmeritz plus 186, Ruffig plus 241, Dresden plus 94.

Der Staatsminister für die auswärtigen Angelegenheiten Graf Bithum von Eckardt sprach gestern bei dem Königl. Preuss. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen v. Schwerin vor, um die Glückwünsche der Königl. Sächs.

Das Weibchen von Varennes.

Roman aus den Kriegsjahren 1870/71

Von D. Steinberg

(I. Fortsetzung)

Da zuckte es um die farblosen Lippen der Trauernden und mit einer klagvollen, melodischen Stimme, wie ich sie niemals von einer Französin vernommen, gab sie, trauernd das Haupt neigend, zur Antwort: „Es liegt in meines Vaters Hand, mir zu helfen. Das Erscheinen deutscher Soldaten hat meinen unheilbaren Schmerz wieder angefaßt, Ihr Anblick zerreiht mir das Herz.“

„Aber ich habe Sie niemals gesehen, Ihnen nie etwas zuzude getan!“

„Tragen Sie nicht dieselbe Uniform, wie jene, die grenzenloses Unglück in unser Haus getragen, die mir alles, was ich auf der Welt liebte, entzissen haben?“

„Wir führen keinen Krieg gegen die friedlichen Bewohner Ihres Landes, im offenen Kampfe sind die Würfel gefallen. Und wenn auch der Krieg, den Ihr selbst uns freudlich angedrungen, gebieterische Härten mit sich führt, so hat doch kein deutscher Soldat ehelos oder ungerecht gegen seine Gegner gehandelt.“

War meine Zurückweisung auch nicht instände, eine gerechtere Beurteilung bei meiner erbitterten Gegnerin hervorgerufen, so fühlte sie dennoch das Bedürfnis, ihre schwere Anklage näher zu erklären. „Was ihr,“ begann sie mit lebhafterer Bewegung, „als Schändlichkeiten unserer Väter und Brüder, die ihr Frankreich nennt, bezeichnet, das nennen wir Vaterlandsliebe, Heroismus und Begeisterung. Auch mein Vater hatte sich mit den Männern der ruhmgegenden Torschaften vereinigt, eurer Bagage und Proviantkolonne den grüßwürdigsten Schaden zuzufügen.“

Ein Ausdruck von Trost und Dank sprach aus ihren Augen. In dem Bewußtsein, dem deutschen Heere Schaden zugefügt zu haben, zeigte sich das ganze Bild der französischen Verirrung, die selbst das Herz dieses kaum achtzehn-

jährigen Mädchens vergiftet hatte. Nach wenigen Augenblicken war die Aufwallung gemäßig, dann fuhr es in der Erzählung fort:

„Vor dreizehn Tagen stürzte mein alter Vater schreckensbleich mit dem Rufe ins Zimmer: Wir sind alle verloren, unsere Feinde kommen in großer Anzahl angezogen, sie werden uns alle vernichten, niemand Pardon geben. Nur rasch zum Keller, vielleicht werden wir dort nicht entdeckt.“

Meine beiden jüngeren Schwestern eilten nach dem nahen Versteck, nach wenigen Minuten war unsere ganze Familie dort verammelt. Ich steige indes noch einmal nach oben, um Licht, Brot und etwas Wasser herbeizuholen. Kaum hatte ich den Hofraum betreten, da kommen auch schon eure Geschosse mit schrecklichem Geheul angeflogen. Angst und Schrecken machte mein Herz erbeben, dennoch eilte ich so rasch als möglich zum Brunnen, um Wasser zu schöpfen. Da — trifft eine mächtige Kugel mit fürchterlichem Knall unser Haus, durchschlägt Tür und Treppe und platzt unter entsetzlichen Schrei der Weinen unten im Keller. Noch geht mir der Jammerschrei in den Ohren, fühle ich die Schläge meines Herzens, unter deren Druck ich sekundenlang auf dem Fleck gebannt blieb. Dem geräuschvollen, von dem Bebruf der Weinen begleiteten Krachen des Geschosses folgte eine unheimliche Stille. Angsterfüllt, zitternd am ganzen Körper eilte ich in den Keller. Mein Gott! Welch fürchterlicher, grausenregender Anblick bot sich mir dar . . .“

In unansprechlichem Schmerz hielt das Mädchen einige Augenblicke mit dem Erzählen der entsetzlichen Katastrophe inne. Tränen stürzten über die bleichen Wangen, und als ob sie fürchte, das unheimliche Bild noch einmal zu schauen, bedeckte sie mit beiden Händen das Gesicht. Nach einer peinlichen Auhebpause, während welcher meine Erregung und Spannung den Höhepunkt erreichte, beendete das junge Mädchen die Erzählung seines schweren Schicksals.

„Da lag mein Vater mit zermalmenem Kopf, über und über mit Blut bespritzt, leblos am Boden; dicht neben ihm

meine arme Mutter, der ein Stück Eisen durch den Körper gedrungen, blutüberströmt, entleert zu meinen Füßen. In der äußersten Ecke des Kellers unter einem Chaos zerfetzter Kleiderreste hatten meine beiden Schwestern ihren frühzeitigen Tod gefunden. Meine sämtlichen teuren Angehörigen, die noch vor einer Stunde die Hoffnung auf baldige Vernichtung des deutschen Heeres gebeg, lagen jetzt eine blutige entsehlige Masse bildend, am Boden. Eine wahnsinniger Schmerz raubte mir die Besinnung, viele Stunden lag ich ohnmächtig auf der Stätte meines Gramms. Wäre ich doch nie wieder erwacht, hätten mich doch eure Geschosse mit den Weinen im Tode vereint, — dann hätte ich doch jetzt ausgelitten.“

Von ihrem Schmerz überwältigt, den die Erzählung der entsetzlichen Katastrophe wieder lebhaft angefaßt, sah das unglückliche Kind in die Knie; frampfhaftes Schluchzen ersticke ihre Stimme. Wie mir da ums Herz wurde, wie welcher Wucht dieser Schmerz meine Seele erschütterte — wie liebe ich das mit Worten ausdrücken! Meine Hände zitterten, als ich das leidende Mädchen behutsam emporhob und vorsichtig auf das Steingeröll niedergelassen ließ. Rasch hatte ich ein Gefäß mit Wasser herbeigeholt, bereitwillig nahm sie den lobenden Trank, sie litt es auch, daß ich ihre Tränen trocknete, ihr hilfreiche Hand leistete. Verschwunden war der haßprühende Blick, der sich beim Beginn der Unterhaltung auf mich, den Feind ihres Vaterlandes, niedergesenkt hatte, ein wärmeres Gefühl sprach aus ihren schönen Augen. Fühlte sie meine innige Teilnahme? Empfund sie die Wahrheit meines Trostes?

„Das Schicksal hat Schweres über Sie verhängt, schwerer als ich ahnen konnte. Aber vertrauen Sie auf Gott, liebes Kind, er wird Ihren Schmerz stillen, neue Hoffnung in Ihnen erwecken. Bedenken Sie, welche unglücklichen Stunden dieser Krieg geschlagen, wieviel Tränen in Ihrem und meinem Vaterlande fließen, wie mancher Mutterberg den Verlust ihres einzigen Kindes ertragen muß.“

(Fortsetzung folgt.)

Gebr. Arnhold, Bankhaus.

Dresden-Altst., Waisenhausstraße 20. Telefonanschluß: 25251.

Dresden-Neust., Hauptstraße 38. Telefonanschluß: 13885.

Filiale Dresden-Plauen, Chemnitzstraße 96. Telefonanschluß: 19 179.

Kulanteste und sorgfältigste Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen. Privat-Tresore in neuerbauter Stahlkammer unter alleinigem Selbstverschluß der Vermieter.

Katholisches Casino zu Dresden.

Sonntag, den 30. Januar 1916, abends 8 Uhr im Saale des Kath. Gesellenhauses, Räußerstraße 4

45. Stiftungsfest

und Geburtstagsfeier Seiner Majestät Kaiser Wilhelm II.

Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Lehrlings-Gesuch.

Werdentlicher Junge mit guten Schulzeugnissen findet in unserem Betriebe zu Ostern Aufnahme als **Seiger-Lehrling**. Der Beruf eignet sich nur für vollständig gesunde u. kräftigen Knaben.

Saxonia-Buchdruckerei, G. m. b. H., Dresden-A., Holbeinstr. 46.

Wir kaufen für Kriegsbedarf

Alt-Blei, je nach Posten 50 bis 65 Pf., je nach Fein- gehalt bis 125 Pf., ferner Messing, Rotguld, Bronze, Kupfer zu hohen Preisen.

Metall-Einkaufsstelle der Graphischen Handelsgesellschaft m. b. H. Dresden-A., Seidnitzer Str. 19. Fernspr. 18 352.

Sendet Euren Angehörigen

Feldpost-Abonnements

Wer den im Felde stehenden Angehörigen eine Freude machen will, sende ihnen die

Sächsische Volkszeitung

nach. Der Bezug kann bei unserer Geschäftsstelle jederzeit beginnen. Man schreibe uns die genaue Feldpostadresse und füge für einen Monat 1.00 Mk. oder für ein Vierteljahr 3.00 Mk. bei, worauf sofort die Zusendung beginnt. Der Betrag muß aber im voraus gezahlt werden. Nachnahme ist nicht zulässig.

Geschäftsstelle der Sächsischen Volkszeitung Dresden-A. - Holbeinstr. 46

: im Felde die Zeitung! :

Zahn-Praxis W. Löffler, Dresden, Schloßstraße 20. Künstliche Zähne ohne Platte, Wunden, Zahnziehen mit Betäubung. Langjährige praktische Tätigkeit. — Garantie für tadellose Arbeit.

Kopier-Maschine

für Briefe und Postkarten wirklich brauchbares System, weit überzählig billig zu verkaufen.

Saxonia-Buchdruckerei, G. m. b. H., Dresden-A., Holbeinstr. 46.

Handwerk-Zentral in Leipzig, Sächs. Altmühl 15 Altmühl 10.

Einzel-Verkauf u. Inseraten-Annahmestellen der Sächs. Volkszeitg.

In Dresden: Amalienstraße 2 Zeitg.-Verkauf Hauptbahnhof Mittelb. Buchh. Birnicher Platz Vertikales Haus. Schloßstraße 2 Zeitg.-Verkauf (Café Central). Schloßergasse 25 Hofl. Zilmerer Schloßstraße 6a W. Beck's Buchh. Bahnh. Dr.-Kunst. Buchh.-Buchh.

In Leipzig: Grimmaischer Steinweg, Brand's Zeitungverlag Karl-Heine-Straße 110 (Lindenau) 3 Bohn, Buchh. Kohlgrabenstr. 51 R. Dinter Rudolfsstraße 3 E. Flugwagner Buchh., Tel. 8378

In Chemnitz: Bahnhofs-Buchhandlung, Langestr. 31 II, Tr. E 2 H. Günther Buchhandl.

In Kamenz: Bauhner Ecke Elstraer Str., Gerdsdorf, Buchbind.

In Ostritz: Robert Huber, Buchhandlung.

In Schirgiswalde: Am Markt Buchbinderei Plannheim.

Kirchlicher Wochenkalender

Wien. So. 1/7 B., 1/8 M. u. R., 1/9 W. u. G. D. 1/11 Sch. 2 R. u. A. mit S. S. 1/8 Z., W. 7 u. 1/8 M. mit R. u. S. S. Mo. u. Do. nur 7 M., Mi. u. Fr. 1/8 Sch., Fr. ab. 7 R. u. A. mit S. S. nachm. 5 B., 2. 2. Regenwoche 1/8, 8. 2. Blasiusfesten. Glauchau, Schloßkapelle (Fernspr. 44). So. fr. 1/8 B., 8 R., 1/10 Br. u. M., ab. 7 A. u. S. S., W. 8 M. mit Kriegsgebet, Mi. vor der M. Regenwoche, Do. vor u. nach der M. Blasius-S. S. ab. 1/8 R. u. S. S. Gera. S. 8-5 B. der Schulkinder, 6-1/2 B. der Erwachsenen. So. 1/8 Mitternachtsdienst 1/10 D. u. W., hernach A. A. 6 A. mit Orgel-Fest-Wette, W. 1/8 M., Mi. 8 Lichterwoche u. D., ab. 8 A., Fr. ab. 8 R.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hauptredakteur Richard Lauen, für Anzeigen u. Anzeigen J. B. Keller. — Druck und Verlag der Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H., Jümlitz in Dresden.

Sprechstunden des Kath. Frauenbundes Mittwoch 4-5 Uhr.

Kath. Gesellenhaus Räußerstraße 4, I. Stock.

Kohlen

und alle anderen Heizwaren Moritz Gasse G. m. b. H. Ältestes Kohlengeschäft am Platze Haupt-Kontor Terrassenufer 23 Fernsprecher 18022 18928

Haben Sie Bedarf in Drucksachen?

Warum wenden Sie sich nicht an die Saxonia-Buchdruckerei DRESDEN-A., Holbeinstr. 46? Prompte Bedienung! Reelle Berechnung! Saubere Ausführung! Die Gegner besorgen unsere Geschäfte nicht, das müssen wir selbst tun.

Handel und Verkehr

h Leipziger Baumwollweberei, Akt.-Ges. in Wolkra burg a. d. Mulde. Das Unternehmen, dessen Aktien sich im Besitze der Leipziger Baumwollspinnerei befinden, verteilt 6 Proz. (i. B. 5 Proz.) Dividende.

h Leipziger Baumwollspinnerei in Leipzig. Der Aufsichtsrat bringt nach reichlich bemessenen Abschreibungen und Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von 16 Proz. (i. B. 15 Proz.) in Vorschlag.

h Sächsische Cartonnagen-Maschinen-Aktiengesellschaft Dresden. In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, der Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 9% gegen 6% in Vorjahre vorzuschlagen.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhofo zu Dresden am 27. Januar 1916 (nach amtlicher Feststellung).

Table with columns: Schlachtvieh, Preis, Gegenstand, etc. listing prices for various types of livestock like calves, cows, pigs, and sheep.

zusammen 1670 Bei 1. bis 8. Ausnahmepreise über Notz. * Davon 209 Stück für hiesige Fleischer eingeführt. Geschäftsgang: Bei Kälbern langsam, bei Schweinen flott.

Briefkasten

Feldgrauer, Hbg. Erzberger Berlin Reichstag oder Berlin an der Hedwigstraße. Alter Abonnent. Anonyme Anfragen werden von keiner Seite beantwortet, namentlich nicht wenn sie in einem schnoddrigen gehalten sind. Langjähriger Abonnent. Vierteljährliche Kündigung.